

Windkraft bahnt sich ihren Weg

Stadt Lichtenau schließt Verträge mit Investoren über Instandsetzung von Erschließungsstraßen

Lichtenau (per). Ein 700 Kilometer langes Wirtschaftswegenetz schlängelt sich durch Lichtenauer Gebiet – und auf dem dürfte wahrscheinlich von Jahresende an einiges los sein.

Zu diesem Zeitpunkt erwartet Bürgermeister Josef Hartmann, dass Investoren mit dem Bau neuer Windkraftanlagen beginnen, und die erreichen ihre Standorte nur über Wirtschaftswege.

Vor diesem Hintergrund beantragte die CDU im jüngsten Haupt- und Finanzausschuss, das Budget für die Instandsetzung der Zuwegungen für dieses Jahr auf 50 000 Euro zu verdoppeln. Mit dieser Summe sollen die Wege – wo notwendig – saniert werden. »Die In-

vestoren haben sich verpflichtet, den vorgefundenen Zustand wieder herzustellen. Die Verbesserung der lange vernachlässigten Wirtschaftswege ist zusammen mit den Wiederherstellungsarbeiten der Investoren preiswert zu bewerkstelligen«, begründete Fraktionschef Ralf Zumbrock den Vorschlag. Markus Lübbers (SPD) bezeichnete diesen Antrag als »Klientelpolitik für Landwirte« und erinnerte an die »Liste der Grausamkeiten«, in der beschlossen worden war, die Unterhaltung in diesem Bereich mit Blick auf die prekäre Haushaltslage auf 25 000 Euro zurückzufahren.

»Man kann sich auch kaputt sparen«, entgegnete Zumbrock und

»Wir sollten das Fell des Bären nicht verteilen, bevor er erlegt ist.«

Uwe Kirschner

verwies auf die zu erwartenden Einnahmen durch die Windkraft. Diese Bemerkung wiederum forderte Uwe Kirschner (FDP) heraus: »Wir sollten das Fell des Bären nicht verteilen, bevor er erlegt ist.

Außerdem ist es ein Wink mit dem Zaunpfahl an die Investoren, wenn wir einen solchen Geldtopf einrichten.«

Bürgermeister Josef Hartmann betonte, dass es klare Verträge mit den Investoren

hinsichtlich der Wirtschaftswege gebe: »Es wird anschließend besser als vorher sein.« »Ich nehme Sie beim Wort, Herr Bürgermeister«, sagte Zumbrock und zog den Antrag zurück, so dass die Höhe der Unterhaltungskosten bei 25 000 Euro eingefroren bleibt.



Vom Jahresende an rechnet die Stadt mit einem verstärkten Bau von Windkraftanlagen.
Foto: Besim Mazhiqi